

Juwelen

von Ralf Zander, Hamburg

Die Schicht hat recht albern angefangen, fand Frank Matten, als er während seiner Fußstreife den Hein-Köllisch-Platz überquerte, und das bestimmt nicht, weil der Hein Köllisch Anfang des 20. Jahrhunderts ein in Hamburg bedeutender Komiker und Entertainer gewesen war. Es war kein Wunder, daß er nach einer Geburtstagsfeier nur zu drei Stunden Schlaf kam und somit eine halbe Stunde zu spät zum Frühdienst erschien. Das kostete schon zehn Mark für die Schichtkasse. Hinzu kam, daß ihn soeben ein strammer älterer Herr anraunzte: „Ich bin Hauptkommissar Brandt a.D. Ich werde mich über sie beschweren, weil sie als Uniformträger rote Socken anhaben. Sie verunglimpfen das Ansehen der Polizei!“

Frank sah verdutzt nach unten. Ja, das mit den roten Socken stimmte. In der Eile des Umziehens hatte er vergessen, die roten gegen die beige Socken zu wechseln: „Ihre Sorgen möchte ich auch mal haben“, brummte er. Der ältere Herr schaute Frank immer noch grimmig an: „So geht das nicht! Ich werde sie bei ihren Führungskräften melden.“

Frank ging kopfschüttelnd weiter in Richtung Reeperbahn, um nach zwei Amis-Schlitten und einem Mercedes Ausschau zu halten, die es hier auf dem Kiez dank der Zuhälter nicht gerade selten zu sehen gab. Das Raubdezernat hatte den Beamten der Davidwache den Hinweis gegeben, daß in dieser Woche, vermutlich am Wochenende, das Juweliergeschäft Reeperbahn 174 überfallen werden soll. Der Raub soll in der Mittagszeit stattfinden, wenn der Inhaber die Tür abgeschlossen hat und auf der inneren Stiege nach oben gegangen ist, um mit seiner Frau das Mittagmahl einzunehmen. Dieses langjährige Ritual war den Räufern wohl bekannt. Für die Tat sollten zwei amerikanische Straßenkreuzer sowie ein Mercedes mit Braunschweiger Kennzeichen benutzt werden.

Nun, heute war Freitag. Frank erreichte über Trommelstraße und Pepermölenbek die Reeperbahn, in deren Nebenfahrbahn eine alte Pontiac-Limousine parkte. Frank meldete es seiner Dienststelle. „Halte dich fern davon und komm' rein. Die Aktion wird wohl anlaufen“, folgte die Anweisung.

Mir dem Raubdezernat⁵ war vereinbart worden, Beamte der Wache in Zivil mit einzusetzen. Nachdem Frank seine Privatklamotten angezogen hatte, erklärte Kriminalhauptkommissar Müller den vermutlichen Ablauf der Tat. Demnach werden die Beteiligten ihre Fahrzeuge in der Nähe des Juweliergeschäftes abstellen. Zwei Frauen, die unter ihren Mänteln Brechstangen verbergen, begeben sich zum Eingang des Ladens, gefolgt von ein paar Männern, die mit den Eisen die Tür aufbrechen. Während die Täter eindringen, werden die Frauen mit den Brecheisen den Ort wieder verlassen. Unmittelbar nach dem Eindringen sollten Kripobeamte und Zivilfahnder die Täter im Geschäft stellen. Frank und Kollege Heinze sollten die am Raub beteiligten Frauen festnehmen.

„Das ist doch bescheuert“, dachte Frank, das ist ja wie in einem billigen Kriminalfilm. Das gibt’s doch gar nicht.“ Er irrte sich. Der Bruch verlief wie zuvor geschildert. Die Polizei faßte die überraschten Täter, wobei einer der Männer vor Schreck beinahe in eine Glasvitrine gefallen wäre. Frank und Heinze erwarteten die beiden Frauen versteckt hinter einer Litfaßsäule. Auf den Befehl „Polizei, Hände hoch!“ schepperten die Tatwerkzeuge auf den Gehwegplatten. Den Frauen schlotterten vor Schock die Knie. Sie wurden an der Davidwache der Kripo übergeben.

Frank konnte es immer noch nicht fassen. Der ganze Vorfall verlief wie nach einem Drehbuch, man könnte sagen, fast schon choreographisch. Gab es denn keine Ganovenahre mehr oder war der Plan zuvor von der Polizei abgehört worden?

Übrigens, die roten Socken hatten für Frank Matten kein Nachspiel